

1 SPD-Landesparteitag Brandenburg am 23. November 2013 in Potsdam

2 Antrag: A 1

3 Antragsteller: SPD-Landesvorstand

4 **Unser Plan für Brandenburg: Jedem eine faire Chance.**

5 **Wie wir vorsorgende Sozial- und Gesellschaftspolitik für Brandenburg weiterentwickeln.**

6 Der Landesparteitag möge beschließen:

7 I.

8 Vor sieben Jahren haben wir damit begonnen, eine vorsorgende Sozial- und Gesellschaftspoli-
9 tik für Brandenburg zu entwickeln. Die Absicherung der großen Lebensrisiken bleibt eine zent-
10 rale Aufgabe des modernen Sozialstaates. Doch nachhaltigen sozialen Fortschritt und Aufstieg
11 schaffen wir vor allem durch eine vorsorgend und vorbeugend ausgerichtete Politik, die Sozial-
12 politik vor allem auch als Investition in die Menschen und ihre Zukunft begreift. Wir lassen uns
13 dabei von fünf zentralen Prinzipien leiten:

- 14 ▪ **Jeder Mensch wird gebraucht.** Unser Land steht vor großen demografischen Veränderun-
15 gen. Während die Lebenserwartung der Menschen weiter steigt, wird die Zahl der Neuge-
16 borenen in Brandenburg bereits innerhalb der kommenden zehn Jahre um über ein Drittel
17 zurückgehen. Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter wird um etwa ein Viertel, in man-
18 chen Regionen sogar um bis zu 50 Prozent sinken. Wir werden in Zukunft jede Einzelne
19 und jeden Einzelnen brauchen. Wir wollen und werden niemanden zurücklassen.
- 20 ▪ **Auf den Anfang kommt es an.** Alle einschlägigen Studien belegen, dass frühzeitig in die
21 Entwicklung menschlicher Potenziale investiertes Geld gut angelegt ist. Je früher junge
22 Familien gefördert werden, je besser unsere Kitas und Schulen sind, desto mehr verbessern
23 sich die Lebenschancen aller und damit die Zukunftsperspektiven unseres Landes insge-
24 samt.
- 25 ▪ **Jeder Mensch benötigt faire Chancen.** Wer auf der sozialen Leiter nach oben gelangen
26 kann, darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Deshalb geht es uns darum, alle Bar-
27 rieren aus dem Weg zu räumen, die sozialem Aufstieg entgegen stehen. Armut darf nicht
28 „vererbt“ werden. Unsere Bildungseinrichtungen müssen deshalb durchlässige Orte best-
29 möglicher individueller Förderung für alle sein. Wir wollen alle Begabungen und Talente

30 wecken. Unser Ziel ist, dass jede einzelne Schülerin, jeder einzelne Schüler die Gelegenheit
31 erhält, entweder einen Berufsabschluss oder das Abitur abzulegen – wenn es sein muss,
32 auch mit einer zweiten Chance.

33 ▪ **Ein Rad muss ins andere greifen.** Bildungs-, Familien- und Wirtschaftspolitik verfolgen kei-
34 ne widerstreitenden Zwecke. Vielmehr dienen sie insgesamt dem Ziel, Lebenschancen und
35 Lebensqualität zu verbessern sowie positive gesellschaftliche und ökonomische Entwick-
36 lung zu bewirken. Damit das gelingt, müssen die Maßnahmen der verschiedenen Politik-
37 felder eng aufeinander abgestimmt werden und wie ein Rad ins andere greifen. Genauso
38 müssen in diesen Politikfeldern das Land und die Kommunen an einem Strang ziehen.

39 ▪ **Bei sinkenden Einnahmen klug investieren.** Bereits heute ist absehbar, dass Brandenburg
40 Jahr für Jahr weniger Geld aus dem Solidarpakt Ost, dem Länderfinanzausgleich und von
41 der EU bekommen wird. Die Gründe hierfür liegen in der sinkenden Bevölkerungszahl und
42 im Auslaufen der Aufbau Ost-Förderung. Deshalb wird das real verfügbare Volumen unse-
43 res Landeshaushaltes bereits bis 2020 um etwa 20 Prozent schrumpfen. Gleichzeitig wol-
44 len wir mit einem ausgeglichenen Haushalt die Schulden- und Zinslast für die Generatio-
45 nen unserer Kinder und Enkel abbauen. Es ist für uns ein Ausdruck von Generationenge-
46 rechtigkeit, auch in Zukunft ohne neuen Schulden auszukommen. Umso wichtiger ist es,
47 dass wir die verfügbaren Haushaltsmittel vordringlich auf eine vorsorgende und sozial in-
48 vestive Politik konzentrieren.

49 II.

50 Vorsorgende Sozial- und Gesellschaftspolitik wirkt langfristig und nachhaltig. Doch bereits
51 heute können wir klar erkennen, dass unsere vor sieben Jahren eingeschlagener Kurs Früchte
52 trägt:

53 ▪ In allen Regionen unseres Landes bestehen inzwischen Netzwerke Gesunde Kinder, in de-
54 nen ehrenamtliche Paten jungen Familien zur Seite stehen. Diese Netzwerke erreichen be-
55 reits 20 Prozent der Kinder. Dabei zeigt sich, dass Kinder in Netzwerken häufiger an Vor-
56 sorgeuntersuchungen, Impfungen und Frühförderungen teilnehmen als andere Kinder.

57 ▪ Die Aufwendungen des Landes pro Kind sind in den vergangenen fünf Jahren um über 50
58 Prozent gestiegen. Im Jahr 2009 wurden Sprachstandsmessungen und Sprachförderungen

59 eingeführt, seitdem ist die Zahl der Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf von 20 auf 16
60 Prozent gesunken. Im Jahr 2010 haben wir den Betreuungsschlüssel in den Kitas verbes-
61 sert. Damit wurden 1.000 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher eingestellt.

62 ■ Im Jahr 2008 haben wir ein zentrales Einladungs- und Rückmeldesystem für die Früher-
63 kennungsuntersuchungen für Kinder und Jugendliche eingeführt. Seitdem ist die Teilnah-
64 mequote an den Untersuchungen deutlich gestiegen, gerade auch im Hinblick auf Fami-
65 lien mit niedrigerem Einkommen und Sozialstatus.

66 ■ Seit drei Jahren gibt es das bundesweit einmalige Brandenburger Schüler-Bafög. Damit
67 wird es Schülerinnen und Schülern aus Familien mit geringem Einkommen erleichtert, ihr
68 Abitur zu machen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die das Brandenburger Schüler-
69 Bafög erhalten, ist auf mittlerweile 2.300 gestiegen. Das sind 2.300 junge Menschen, die
70 unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern, größere Lebensperspektiven erhalten.

71 III.

72 Die erste Zwischenbilanz zeigt: Unsere Maßnahmen zeigen Wirkung. Unser Weg, den Schwer-
73 punkt von der sozialpolitischen Nachsorge auf Vorsorge und Vorbeugung zu verschieben, ist
74 richtig. Nun geht es uns darum, unsere 2006 begonnene vorsorgende Sozial- und Gesell-
75 schaftspolitik systematisch weiterzuentwickeln.

76 Noch sind wir nicht am Ziel. Wir wollen Lebenschancen für alle schaffen und kein Kind, keinen
77 Jugendlichen zurücklassen. In den kommenden Jahren kommt es deshalb vordringlich darauf
78 an, dass wir *zum einen* weiterhin kontinuierlich in die Phase der ersten Lebensjahre investieren.
79 *Zum anderen* müssen wir jungen Menschen den Übergang von der Schule in den Beruf verbes-
80 sern helfen, denn nur ein qualifizierter Schul- und Berufsabschluss eröffnet mehr Lebens- und
81 Aufstiegschancen.

82 Aus diesen Gründen haben wir die folgenden sechs Kernprojekte entwickelt, die wir in der
83 nächsten Wahlperiode verwirklichen werden.

84 1. **Bester Start ins Leben: Netzwerke Gesunde Kinder weiter aufwerten.**

85 Die Netzwerke für Gesunde Kinder in allen Regionen unseres Landes sind schon heute hervor-
86 ragende Beispiele dafür, wie mit ehrenamtlich tätigen Patinnen und Paten ein „Klima des Hin-

87 schauens“ für Familien und Kinder geschaffen wird. Noch erreichen wir aber nicht jede Familie.
88 Unser Ziel lautet deshalb, dass für alle Familien überall in unserem Land die Gelegenheit be-
89 steht, in ein solches Netzwerk aufgenommen zu werden. Die entsprechenden Anreize dazu
90 sollen verstärkt werden. Dem dient auch eine eigens zu schaffende Landeskoordinierungsstelle
91 für die Netzwerke. Dazu werden wir die Landesmittel für die „Netzwerke Gesunde Kinder“ um
92 2 Millionen Euro erhöhen.

93 **2. Auf den Anfang kommt es an: Bessere Kinderbetreuung.**

94 Brandenburg hat eines der dichtesten Kita- und Hort-Netze in Deutschland. Wir werden die
95 Qualität unserer Kitas und Horte schrittweise weiter verbessern. Zu diesem Zweck sollen in den
96 kommenden fünf Jahren insgesamt 1.000 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher eingestellt
97 werden. Damit werden wir den Betreuungsschlüssel in den Kitas bei den unter 3-jährigen Kin-
98 dern weiter verbessern, so dass fünf Kinder auf eine Erzieherin bzw. einen Erzieher kommen.
99 Ferner wollen wir mit den zusätzlichen Erziehern die pädagogische Leitung der Horte stärken
100 und die Kooperation von Horten mit Grundschulen fördern. Mit diesen Maßnahmen sorgen wir
101 für bestmögliche Startchancen für unsere Jüngsten.

102 **3. Gute Schulen in allen Regionen: Ein einfaches Schulsystem.**

103 Die Schulstruktur in Brandenburg hat seit 1990 viele Entwicklungen durchlaufen, nicht alle
104 waren vernünftig. Mittlerweile besitzen wir ein Schulsystem, dessen Grundstruktur sich
105 bewährt hat. Die Brandenburger Sozialdemokratie steht für vernünftige und unideologische
106 Bildungspolitik in Brandenburg und für einen Schulfrieden im Land. Unser Ziel in diesem Sinne
107 ist ein klar strukturiertes, verlässliches und durchlässiges Schulsystem, in dem die Schülerinnen
108 und Schüler lange gemeinsam lernen und das die nötige Flexibilität für dünn besiedelte
109 Regionen bietet. Darum gilt:

- 110 ▪ Die erfolgreiche sechsjährige Grundschule wird fortgesetzt.
- 111 ▪ Nach der 6. Klasse stehen wir für eine konsequente Zwei-Säuligkeit.
- 112 ▪ Die Gymnasien führen die Kinder wie bisher bis zur Klasse 12 zum Abitur.
- 113 ▪ Daneben können die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschulen nach 13 Jahren ihr
114 Abitur ablegen. An den Oberschulen führen wir die „vertiefte Bildung“ ein, damit die

115 Schüler im Verbund mit Oberstufenzentren und Gesamtschulen nach 13 Jahren das Abitur
116 ablegen können.

- 117 ▪ Bereits heute kooperiert ein Viertel der Grundschulen mit einer Oberschule in ihrer Nähe.
118 Wenn die Kommune und die Eltern dies wünschen, können auch in Zukunft Grundschulen
119 mit Oberschulen bzw. Gesamtschulen zu Schulzentren fusionieren. Damit ist ein
120 gemeinsames Lernen von der ersten bis zur zehnten bzw. dreizehnten Klasse möglich.

121 **4. Frischer Wind in den Klassenzimmern: Einstellung neuer Lehrkräfte.**

122 In den kommenden fünf Jahren werden wir weitere 4.000 neue Lehrerinnen und Lehrer einstel-
123 len – so viele wie noch niemals zuvor in der Geschichte Brandenburgs und fast doppelt so viele
124 wie in der 2014 ablaufenden Wahlperiode. 3.600 der neu eingestellten ersetzen ausscheidende
125 Lehrkräfte, mit den zusätzlichen 400 Lehrkräften wird bereits gute Schüler-Lehrer-Relation ver-
126 bessert. Mit den zusätzlichen Lehrerinnen und Lehrern wollen wir es erreichen, dass alle Schü-
127 lerinnen und Schüler einen ordentlichen Abschluss in den Gesamt- und Oberschulen sowie den
128 Gymnasien erreichen können. Mit den zusätzlichen Lehrkräften soll es auch Schülerinnen und
129 Schülern mit besonderem Förderbedarf ermöglicht werden, einen qualifizierten Schulabschluss
130 zu erreichen.

131 **5. Jungen Leuten zur Seite stehen: Türöffner-Netzwerke und Jugendberufsagenturen.**

132 Unser Ziel ist es, dass alle Jugendlichen in Brandenburg entweder das Abitur oder eine Berufs-
133 ausbildung erfolgreich abschließen. Dabei sind wir auf einem sehr guten Weg: Den Anteil der
134 Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium, die Oberschule oder die Gesamtschule ohne
135 Abschluss verlassen, haben wir in den vergangenen Jahren bereits um über ein Drittel gesenkt.
136 Deutlich zu hoch ist allerdings noch immer die Zahl derjenigen, die ihre begonnene Berufsaus-
137 bildung wieder abbrechen bzw. nicht erfolgreich abschließen. Deshalb werden wir unsere Be-
138 mühungen verstärken, den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung zu verbessern –
139 denn eine qualifizierte Berufsausbildung ermöglicht den Einstieg in ein erfolgreiches Erwerbs-
140 leben genauso effektiv wie ein Studienabschluss. Dabei muss die Berufsorientierung an den
141 Schulen weiterhin eine wichtige Rolle einnehmen.

142 Um den Übergang in den Beruf zu erleichtern, sollen deshalb im ganzen Land „Türöffner-
143 Netzwerke“ entstehen. In diesen Netzwerken werden ehrenamtliche Mentoren an Ober- und

144 Gesamtschulen Jugendliche auf ihrem Weg von der Schule in die Berufsausbildung begleiten.
145 Berufserfahrene Erwachsene können so Jugendliche auf ihrem Weg in die Berufswelt unter-
146 stützen. Die Errichtung solcher ehrenamtlichen Netzwerke an den Schulen wird das Land un-
147 terstützen. Dabei sollen bereits existierende Projekte zur Verbesserung der Zusammenarbeit
148 zwischen Schulen und Wirtschaft eingebunden werden.

149 Derzeit sind die Ansprechstellen, die Jugendliche bei der Berufswahl unterstützen, in unüber-
150 sichtlicher Weise auf verschiedene Behörden und Einrichtungen verteilt. Diesen Missstand wol-
151 len wir beenden. Wir wollen, dass es nur noch einen einzigen Ansprechpartner für Jugendliche
152 gibt: eine Jugendberufsagentur, die Förderung und Unterstützung aus einer Hand anbietet.
153 Dazu sollen die Berufsberatung, die Ausbildungs- bzw. Arbeitsvermittlung der Arbeitsagentur
154 sowie Jugend- und Sozialämter Hand in Hand arbeiten. Als Bildungsort kommt der Kinder- und
155 Jugendhilfe eine besondere Rolle zu, um Nachteile auszugleichen, soziale Kompetenzen zu er-
156 weitern sowie Übergänge zu gestalten.

157 **6. Gute Basis für die Zukunft: Unsere Hochschulen weiterentwickeln.**

158 Brandenburg besitzt mit seinen acht Hochschulen eine leistungsfähige Hochschullandschaft.
159 Ihre Bedeutung wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen, denn der Bedarf an hoch quali-
160 fizierten Fachkräften im Land steigt. Deshalb werden wir die Grundfinanzierung der Hochschu-
161 len in der nächsten Wahlperiode verbessern und ihren Etat in jedem Jahr um 5 Millionen Euro
162 erhöhen. Damit erhalten die Hochschulen in der nächsten Wahlperiode zusätzliche 75 Millio-
163 nen Euro. Diese Mittel sollen dazu dienen, die Zusammenarbeit von Unternehmen und Hoch-
164 schulen zu verbessern, duale Studiengänge aufzubauen, die Zahl der Studienabbrecher zu sen-
165 ken sowie berufs- und familienbegleitendes Studieren zu vereinfachen. Die Hochschulverträge
166 sind die Grundlage dafür, dass in den kommenden fünf Jahren „Gute Arbeit“ auch an den
167 Hochschulen gilt. Auch in Zukunft werden wir keine Studiengebühren für das Bachelor- und
168 Masterstudium erheben.

169 **IV.**

170 Die Brandenburger SPD ist die Partei der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Aufstiegs, der
171 ökonomischen Vernunft und des Zusammenhalts. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die stark ist,
172 gerade weil es in ihr gerecht zugeht. Vorsorgende Sozialpolitik ist der Weg, auf dem wir dieses
173 Ziel verfolgen. Mit den genannten zentralen Maßnahmen wollen wir dazu beitragen, dass auch

174 in der kommenden Wahlperiode bessere Lebenschancen für alle Bürgerinnen und Bürger in
175 allen Landesteilen Brandenburg entstehen.